

# Skript zum Mobile Reporting-Seminar von Timo Stoppacher

Die Philosophie hinter Mobile Reporting: Alles mit einem Gerät erledigen – Aufnahme, Schnitt, Übertragung/Sendung.

## Voraussetzungen

- Aktuelles Smartphone mit guter Kamera (mindestens 5 Megapixel, besser 8)
- Genug Strom, zum Beispiel mit separatem Akkupack zum Nachladen
- Für die Übertragung: guten Empfang und passenden Handytarif mit mindestens 1 GB Transfervolumen. Netzempfehlung T-Mobile, kann aber je nach Region bessere Anbieter geben.

## Stative

Für ruhige Bilder ohne Verwackeln nutzt man am besten ein Stativ. Da es kein Smartphone mit Gewindebohrung gibt, müssen Adapter benutzt werden. Diese gibt es zum Beispiel von Joby. Der Gorilla Pod hat neben dem Adapter ein flexibles Ministativ (ca. 20 Euro)

Aus der Hand kann man sehr gut mit dem Shoulderpod S1 filmen. Auch hier lässt sich jedes Smartphone einspannen. Außerdem kann es sowohl auf den Tisch (oder eine andere ebene Fläche) gestellt werden oder wiederum auf ein Stativ geschraubt werden (ca. 30 Euro).

Es gibt auch Kombinationen zum Beispiel aus Selfiesticks und Stativen.



## Ton

Die Schwachstelle der Smartphones ist die Tonaufnahme. Das Mikrofon ist im Gerät – das, was aufgenommen werden soll, einen oder mehr Meter entfernt. Für guten Ton zum Beispiel bei Interviews empfiehlt es sich unbedingt, ein externes Mikrofon zu benutzen.

Für fast alle Aufnahmewecke mit dem Smartphone eignet sich das iRig Mic (ca. 50 Euro). Es ist ein hochwertiges Kondensator-Mikrofon, das sich auf verschiedene Aufnahmesituationen einstellen lässt. An den Stecker können wiederum Kopfhörer angeschlossen werden, sodass Sie jederzeit (bei Audios) die Qualität der Aufnahme verfolgen können. Wie das i in iRig Mic schon andeutet, handelt es sich um ein Gerät, das eigentlich für das iPhone entwickelt wurde. Es funktioniert aber ohne weiteres auch mit vielen Android-Smartphones.

Das iRig Mic hat einen Schalter für die Empfindlichkeit. In der oberen Position ( ist es sehr empfindlich, in der unteren ((( sehr unempfindlich.

**Wichtig:** Es funktioniert bei einigen Geräten nur, wenn ein Kopfhörer in der freien Buchse angeschlossen ist. Manchmal wird kein Ton aufgenommen. Dann entweder den Kopfhörer zuerst in das iRig Mic und dann das iRig Mic ins Smartphone. Alternativ umgekehrt.

Die Kamera-Funktion der meisten Smartphones hat keinen Tonpegel. Testen Sie daher vor der Aufnahme den Ton mit der kostenlosen App iRig Recorder.

Es gibt von verschiedenen Anbietern weitere Mikrofon- und Tonadapterlösungen wie zum Beispiel ein Lavalier-Mikrofon von Rode, smartLav+ (ca. 60 Euro)

Dennoch sollten Videos auch ohne Ton „funktionieren“, da viele Nutzer Videos lautlos schauen. Hilfreich sind beispielsweise Untertitel und vor allem aussagekräftige Beschreibungen.

## Schnitt-App für iPhone

Für iPhones ist iMovie eine gute Standard-Schnitt-App. Es können quasi alle Schnittaktionen wie in einem regulären Schnittsystem ausgeführt werden. Der Preis von 4,99 Euro ist angesichts dessen mehr als günstig. Bei neueren iPhones ist iMovie bereits kostenlos vorinstalliert.

Wem der Schnitt auf dem iPhone-Bildschirm zu klein ist, der kann über AirDrop die Videodateien in kurzer Zeit auf ein iPad übertragen und dort schneiden (oder auch auf ein MacBook). Das widerspricht zwar ein bisschen der Philosophie des Mobile Reporting, aber warum sollte man es sich unnötig schwer machen.

Mit iMovie bearbeiten Sie nie die Originalaufnahmen. Wenn Sie etwas kürzen oder aus der Timeline löschen, können Sie jederzeit alles wieder neu in die Timeline spielen.

Zum Schluss muss der Film als Video gespeichert werden. Als Qualität/Exportgröße mindestens HD – 720p wählen.

Mittlerweile gibt es Kinemaster (siehe nächster Abschnitt) auch für iPhones. Was man nimmt, ist letztlich Geschmackssache. Kinemaster hat den Vorteil, dass es unterschiedliche Formate bearbeiten kann, also auch hochkant Videos oder quadratische (wichtig für Social Media).

## Schnitt-App für Android

Eine sehr empfehlenswerte Android-App ist Kinemaster. Sie kommt im Funktionsumfang iMovie schon sehr nahe. Die App selbst ist zum Experimentieren kostenlos, jedoch haben die fertigen Filme dann eine Werbeeinblendung des Herstellers. Für derzeit 3,56 Euro (bzw. 4,49 Euro auf dem iPhone) im Monat kann ein Abo abgeschlossen werden, das den werbefreien Export ermöglicht. <http://www.kinemaster.com/>

Auf der Homepage gibt es auch eine sehr umfangreiche Anleitung. Die App läuft erst ab Android-Version 4.1.

Eine Alternative mit sehr reduziertem Funktionsumfang ist AndroVid. Sie kann Videos trimmen, zusammenfügen, nachvertonen, Texte einblenden und hat ein paar Effekte. Kostenlose Version mit Werbung, erweiterte Version ohne Werbung 1,99 € [www.androvid.com](http://www.androvid.com)

Hier gibt es noch weitere interessante Hinweise für Android-Nutzer [Mobiler Journalismus: Tipps und Apps für Android - Netzpiloten.de \(http://www.netzpiloten.de/mobil-journalismus-android-smartphone-app/\)](http://www.netzpiloten.de/mobil-journalismus-android-smartphone-app/)

## Ausspielen

Der fertige Film kann zum Beispiel zu YouTube hochgeladen werden oder als Datei zu Dropbox, Google Drive usw.

Viele Social Media-Dienste erlauben ebenfalls, fertige Videodateien zu posten. Dabei sind jedoch die Längen beschränkt:

- Instagram 60 Sekunden als Posting und 60 Minuten in IGTV
- TikTok 60 Sekunden
- Twitter 140 Sekunden
- Facebook 120 Minuten(!)

Denken Sie aber daran, dass je nach Nutzungssituation des Zuschauers eher kurze Videos gefragt sind.

## Live-Streaming

Sehr populär ist zum Beispiel Periscope und YouNow. Hier können Sie in Sekunden einen Livestream starten, der von jedem abgerufen werden kann. Die Streams können gespeichert und später als Videodateien weiterverwendet werden.

Und natürlich macht es die Live-Streaming-Funktion von Facebook für jedermann möglich, ohne weitere Vorbereitung sofort live „auf Sendung“ zu gehen. Dabei darf die Interaktion mit den Zuschauern nicht vernachlässigt oder unterschätzt werden.

## Stories (Snapchat, Facebook, Instagram und WhatsApp)

Interessant, um Geschichten mit Videosequenzen zu erzählen, zum Beispiel bei Events. Ihrer Story (es gibt nur eine pro Benutzer) werden Aufnahmen (15 Sekunden Videos oder Fotos) hinzugefügt, die nach 24 Stunden (oder manuellem Löschen) wieder verschwinden. Die Reihenfolge kann nicht geändert werden.

Das Prinzip ist bei Facebook, Instagram und WhatsApp identisch, allerdings kann hier auch vorproduziertes Material integriert werden. Bei Snapchat dagegen kann nur „frisches“ Material hochgeladen werden.

Stories leben von Elementen wie Hashtags, Ortsmarken etc., die auch für eine höhere Sichtbarkeit sorgen.

Ich empfehle die Inhalte vorzuproduzieren. Erstmal in Ruhe die Aufnahmen machen, dann bearbeiten und (mehrere Teile) online stellen, zum Beispiel zu passenden Tageszeiten.

## Kontakt

Timo Stoppacher  
Jahnstraße 9  
51147 Köln  
Tel 02203 - 569 3323  
Fax 02203 - 569 3149  
Mobil 0175 - 2422109

[Timo@Stoppacher.de](mailto:Timo@Stoppacher.de)  
[www.timo-stoppacher.de](http://www.timo-stoppacher.de)

Instagram und Twitter: @cgntimo